

Dritter Aufzug

Erste Szene

Zimmer in Lucullus' Hause.

(Flaminius; ein Diener tritt auf.)

Diener

Ich habe dich dem Lord Lucullus gemeldet, er wird gleich zu dir herunterkommen.

Flaminius

Ich danke dir.

(Lucullus tritt auf.)

Diener

Hier ist Mylord.

Lucullus (beiseite)

Einer von Timons Dienern? Gewiß ein Geschenk! Wie das eintrifft; mir träumte diese Nacht von Silberbecken und Kanne. (Laut) Flaminius, ehrlicher Flaminius, du bist ganz ausnehmend im höchsten Grade willkommen. (Zum Diener) Geh, bring Wein. (Diener ab) Und was macht der verehrteste, großartigste, unübertrefflichste Ehrenmann von Athen, dein allergütigster Herr und Gebieter?

Flaminius

Seine Gesundheit ist gut, Herr.

Lucullus

Das freut mich recht, daß seine Gesundheit gut ist. Und was hast du unter deinem Mantel, mein artiger Flaminius, he?

Flaminius

Wahrlich, Mylord, nichts als eine leere Büchse, die ich Euer Gnaden für meinen Herrn zu füllen ersuche. Er ist in die Lage gekommen, dringend und augenblicklich fünfzig Talente zu benötigen, und schickt mich zu Euer Gnaden mit der Bitte, ihm damit auszuweichen; indem er natürlich durchaus nicht an Eurer schnellen Bereitwilligkeit zweifelt.

Lucullus

La la, er zweifelt nicht, sagt er? Ach, der gute Lord! er ist ein ehrenwerter Mann — wenn er nur nicht ein so großes Haus machen wollte. Oft und oft habe ich bei ihm zu Mittag gegessen und es ihm gesagt; und bin zum Abendessen gekommen, um es ihm wieder zu sagen und ihn zur Sparsamkeit zu bewegen — aber er wollte keinen Rat annehmen und sich durch mein wiederholtes Kommen nicht warnen lassen. Ja ja, jeder Mensch hat seine Fehler, und der seinige ist Großmut. Wie oft habe ich ihm das gesagt, aber ich konnte ihn nicht davon abbringen.

(Der Diener kommt mit Wein.)

Diener

Gnädiger Herr, hier ist der Wein.

Lucullus

Flaminius, ich habe dich immer für einen einsichtigen Mann gehalten. Ich trinke dir zu.

Flaminius

Wenn Euer Gnaden es so meinen —

Lucullus

Ich habe an dir immer Intelligenz bemerkt — nein, es ist wirklich so — und du weißt wohl, wie man sich vernünftig beträgt; du bist der Zeit willfährig, wenn die Zeit dir willfährig ist: alles gute Eigenschaften. — (Zum Diener) Mach dich davon, Mensch (der Diener geht ab). — Tritt näher, ehrlicher

Flaminius. Dein Herr ist ein ehrenwerter Mann; aber du bist klug, und weißt recht wohl, obgleich du zu mir gehen mußtest, daß jetzt keine Zeit ist, um Geld auszuleihen; besonders auf bloße Freundschaft, ohne Sicherheit. Hier hast du drei Goldstücke für dich, guter Junge, drück ein Auge zu und sage, du habest mich nicht angetroffen. Gehab dich wohl!

Flaminius

Ist's möglich? Hat die Welt sich so verwandelt?

(Er wirft ihm das Geld hin.)

Lucullus

Haha! Nun sehe ich, du bist ein Narr und passest gut zu deinem Herrn.

(Er geht ab.)

Flaminius

Nimm dies zu jenem Gold, das einst dich brennt! Geschmolznes Gold sei Höllenstrafe dir, du Aussatz eines Friends, doch nicht ein Freund! Hat Freundschaft solch ein elend Herz von Milch, das in zwei Nächten umschlägt? O, ihr Götter! Ich fühle meines Herren Zorn! Der Schuft hat noch in seinem Leibe Timons Mahl: kann es gedeihen und zur Nahrung werden, wenn er sich selbst in Gift verwandelt hat? O, daß doch Krankheit nur sich draus erzeuge! Und stirbt er, möge, was mein Herr muß zahlen, vermehren Siechtum ihm und Todesqualen! (Er geht ab.)

Zweite Szene

Straße.

(Lucius kommt mit zwei Fremden.)

Lucius

Wer, Lord Timon, der ausgezeichnete Ehrenmann und mein Freund?

Erster Fremder

Wir kennen ihn nicht anders, obwohl wir Fremde sind. Aber ich kann Euch nur sagen, Mylord, was ich allgemein gehört habe: Timons glückliche Tage sind vorbei und sein Vermögen schrumpft zusammen.

Lucius

Nein, nein, denkt so etwas nicht; um Geld kann der nie in Verlegenheit sein.

Zweiter Fremder

Aber das glaubt mir, Mylord, daß vor kurzem einer seiner Diener bei Lord Lucullus war, um, ich weiß nicht wie viel Talente, man sagt fünfzig, zu borgen; ja, sehr in ihn drang und die Notwendigkeit bezeugte, die ihn zu diesem Schritt bewog, und doch abgewiesen ward.

Lucius

Nicht möglich!

Zweiter Fremder

Ich sage Euch, abgewiesen.

Lucius

Unglaublich ein solches Vorgehen! Bei den Göttern, ich schäme mich für Lucullus. Den würdigen Mann abweisen! Darin zeigte er wenig Gefühl für Ehre. Ich meinerseits muß bekennen, ich habe ein paar kleine Liebeszeichen von ihm empfangen, Geld, Silbergeschirr, Juwelen und so Kleinigkeiten, nichts im Vergleich mit jenem; doch, hätte er ihn übergangen, und sich sogleich an mich gewendet, ich hätte ihm in seiner Bedrängnis diese fünfzig Talente nicht abgeschlagen, ich nicht! Kommt da nicht einer seiner Diener?

(Servilius tritt auf.)

Servilius

Ei sieh, endlich, da ist er ja, der edle Lucius! Ich habe schwitzen müssen, Euch zu finden — Mylord —

Lucius

Na also, gut getroffen, Servilius, adieu und empfehl mich deinem ehrenwerten Lord, meinem vorzüglichen Freunde.

Servilius

Mit Euer Gnaden Erlaubnis, mein Herr sendet —

Lucius

Was sendet er? Ich bin deinem Herrn schon so sehr verpflichtet — er sendet immer. Sage mir, wie könnte ich mich ihm einmal erkenntlich zeigen? Und was sendet er jetzt?

Servilius

Bloß eine Bitte sendet er Euch jetzt, mein gnädiger Herr; er bittet Euch, ihm so schnell als möglich mit fünfzig Talenten auszuhelfen.

Lucius

Ich weiß, der gute Lord spaßt nur mit mir; nicht fehlen ihm Talente ja fünfhundert.

Servilius

Doch fehlt ihm jetzt die weit geringre Summe. Bedürft er's nicht zum Äußersten, Mylord, würd ich nicht halb so eifrig in Euch dringen.

Lucius

Ja sprichst du denn im Ernst, Servilius?

Servilius

In vollem Ernst, bei meiner Seel, Mylord.

Lucius

Welch ein gottverlassenes Tier war ich, mich eben vor einer so gelegenen Zeit von allem Gelde zu entblößen, da ich mich hätte als einen Mann von Ehre zeigen können! Wie unglücklich trifft es sich,

daß ich durch einen kleinen Einkauf, gerade gestern, nun einen großen Teil meiner Ehre einbüßen muß! — Servilius, ich rufe die Götter zu Zeugen, ich bin nicht imstande es zu tun; umsomehr Vieh, sage ich noch einmal! — Ich wollte soeben Timon selbst ansprechen, das können diese Herren bezeugen; aber jetzt möchte ich um alle Schätze von Athen nicht, daß ich es getan hätte. Empfehl mich angelegentlich deinem ehrenwerten Gebieter; ich hoffe, sein Edelsinn wird deshalb nicht schlechter von mir denken, weil es sich leider momentan so trifft, daß ich außerstande bin, ihm die kleine Gefälligkeit zu erweisen. Sage ihm von mir, ich sei untröstlich, solchem edlen Mann nicht dienen zu können. Guter Servilius, willst du mir so viel Liebe erzeigen, meine eigenen Worte ihm gegenüber zu gebrauchen?

Servilius

Ja, Herr, das will ich!

Lucius

Ich werde daran denken, dir einen Gefallen zu tun, Servilius. (Servilius geht ab.) Lebt wohl, ihr Herren!

Nicht glaubt ich's euch, daß sich's mit Timon neigt; jetzt hab ich selbst mich davon überzeugt.

(Er geht ab.)

Erster Fremder

Bemerkt Ihr dies, Hostilius?

Zweiter

Nur zu gut.

Erster

Dies ist der Geist der Welt; aus solchem Tuch macht man den Höfling. Ist uns der noch Freund, der mit uns in dieselbe Schüssel langt?

Timon, ich weiß, war diesem Mann ein Vater, sein Geld war's, das ihm den Kredit erhalten,

sein Gut gesichert, seiner Diener Lohn bezahlt hat; keinen Trunk nahm seine Lippe, wenn sie des Timons Silber nicht berührte. Und doch (o seht, wie häßlich ist der Mensch, trägt er des Undanks Zeichen an der Stirn) versagt er nun, was, wenn man es vergleicht mit dem, was er besitzt, was er empfang, ein Bettelfennig ist.

Zweiter

Nun, ich muß sagen, ich habe nie bei Timon mitgegessen, sein Tisch ist mir so fremd wie seine Tasche — allein zum Dank für seine Herzengaben hätte ich, wär sein Gesuch an mich ergangen, die Hälfte meiner Schätze hingegeben, als hätte ganz ich sie von ihm empfangen — so liebe ich den Edlen. Doch ich merke: weit bleibt jetzt Mitleid hinter Leid zurück, denn Menschlichkeit dankt ab vor Politik.

(Sie gehn ab.)

Dritte Szene

Zimmer in Sempronius' Hause.
(Sempronius tritt auf mit Lucilius.)

Sempronius

Mich grade sucht er aus vor allen andern? Warum nicht Lucius und nicht Lucullus? Und auch Ventidius ist zu Geld gekommen, den er vom Kerker losgekauft. Die drei sind wahrlich ihm zu Dank verpflichtet.

Lucilius

Herr, geprüft sind sie und falsches Gold gefunden; sie weigerten ihm alle.

Sempronius

Weigern ihm?

Ventidius und Lucius und Lucullus?
Sie alle drei? Und nun schickt er zu mir?
Das zeigt in ihm von wenig Lieb und Urteil!
Ich muß die letzte Zuflucht sein? Drei Ärzte,
nachdem sie Geld von ihm gezogen, geben
ihn auf, und ich, ich soll ihn heilen können?
Das nehm als Kränkung ich; mich setzt er nach
ganz ohne Grund — ich war der erste, den
er anzusprechen hatte, denn bekanntlich
war ich der erste ja, der überhaupt
von ihm etwas empfangen hat. Und nun
soll ich, wenn's einmal zu vergelten gilt,
erst nach den andern kommen? Nein, dies würde
nur Gegenstand des Spotts für eben diese,
die sich dann brüsten könnten; als ein Narr
nur ständ ich da vor den Zuvorgekommenen
und allen andern. Was fällt ihm denn ein!
Dreimal die ganze Summe gab ich willig,
hätt er mich als den ersten ausersehn —
so war mein Herz bereit, ihm zu willfahren
aus Dankbarkeit. Das hat er nun davon:
Ausflüchte von den andern, die er vorzog.
Die klare Antwort sei von mir bestellt:
Wer mich nicht ansieht, sieht von mir kein Geld!
(Er geht ab.)

Lucilius

Geh hin, du braver Schurke, dem's gelang,
sich selbst zu imponieren! Jetzt ist's aus.
Das war die beste Hoffnung meines Herrn.
Nun sind, bis auf die Götter in der Not,
alle geflohn; nun sind die Freunde tot.
Die Tür, die niemals ihren Riegel kannte
durch manch gastfreies Jahr, muß jetzt sich schließen,
um den Gewahrsam ihrem Herrn zu leihn.
Vorbei der falschen Freunde Saus und Bräus —
wer nicht sein Haus konnt wahren, schließt sein Haus.
(Er geht ab.)

Vierte Szene

Vorhalle in Timons Hause.

(Es treten auf die Diener der Gläubiger und der Wucherer.)

Varros Diener

Hortensius und Titus, guten Tag.

Titus

Euch gleichfalls, guter Varro.

Hortensius

Lucius!

Wie treffen wir uns hier?

Lucius' Diener

Und, wie ich glaube,
führt ein Geschäft uns alle her; denn meins
ist Geld.

Titus

Und das ist ihrs und das ist unsers.

Philotus

War denn Lord Timon noch nicht sichtbar?

Lucius' Diener

Nein.

Philotus

Mich wundert's; schon um sieben strahlt er sonst.

Lucius' Diener

Ja, doch sein Tag ist kürzer jetzt geworden.
Seht, des Verschwenders Lauf gleicht dem der Sonne,
doch er erneut sich nicht wie sie. Ich fürchte,
in Timons Beutel ist es tiefer Winter.

Philotus

Das haben alle unsre Herrn zu fürchten.

Titus

Jetzt aber merkt auf etwas Sonderbares.
Dein Herr schickt dich nach Geld?

Hortensius

Gewiß, das tut er.

Titus

Und trägt Juwelen, die ihm Timon schenkte,
für die ich wieder Geld zu holen habe.

Hortensius

's ist gegen mein Gemüt.

Lucius' Diener

Ja, wundersam,

Timon bezahlt, was niemals er bekam:
als wenn dein Herr, weil er Juwelen trägt,
sich dafür Geld von Timon geben ließe.

Hortensius

Ich bin des Auftrags satt, die Götter wissen's:
sehr viel bekam mein Herr, als Timon reich;
sein Undank macht dies jetzt dem Diebstahl gleich.

Varros Diener

Dreitausend meine Forderung; und deine?

Lucius' Diener

Fünf.

Varros Diener

Das ist viel, und nach der Summe scheint's,
dein Herr war ihm vertrauter als der meine.

(Flaminius tritt auf.)

Titus

Einer von Timons Dienern!

Lucius' Diener

Flaminius, auf ein Wort! Ich bitte dich, ist dein
Herr schon geneigt, herauszukommen?

Flaminius

Nein, das ist er nicht!

Titus

Wir erwarten Seine Gnaden; ich bitte dich, tu ihm das zu wissen.

Flaminius

Ich habe nicht nötig, es ihm wissen zu lassen — er weiß es selbst. Hier wendet euch an diesen!

(Flaminius geht ab)

(Flavius tritt auf, in einen Mantel verhüllt.)

Lucius' Diener

Ist der Verhüllte nicht sein Hausverwalter?
Er geht in einer Wolke fort. Erlaubt —

Flavius

Was wollt ihr von mir haben?

Titus

Unsre Gelder!

Flavius

Sonst wollt ihr nichts? Weshalb nicht brachtet ihr die Rechnungen, als eure Herren schwelgten an Timons Tisch? Geschmeichelt haben sie und nicht gemahnt, verschluckten ihre Zinsen mit ihrem Fraß. Ihr tut euch selbst zu nah, daß ihr mich reizt; laßt ruhig mich von hinnen; mein Herr kann jetzt mit mir den Haushalt enden: ich bin mit Rechnen fertig, er mit Spenden!

Lucius' Diener

Ja, doch die Antwort dient nicht.

Flavius

Dient sie nicht, ist besser sie als ihr; denn ihr dient Schelmen!

(Er geht ab.)

Varros Diener

Was murmelt da der abgedankte Herr?



Philotus

Das ist einerlei; er ist arm und das ist Strafe genug für ihn. Wer kann freier sprecher, als der, der kein Dach über dem Kopf hat? Solche Leute dürfen auf große Häuser schimpfen.

(Servilius tritt auf.)

Titus

Hier ist Servilius; nun werden wir wohl irgend eine Antwort bekommen.

Servilius

Wenn ich euch bitten darf, ihr guten Herrn, so kommt zu einer andern Stunde wieder, ich will's euch danken; denn, glaubt meinem Wort, mein Herr ist außerordentlich verstimmt. Sein heitrer Sinn hat gänzlich ihn verlassen: denn er ist krank und muß sein Zimmer hüten.

Lucius' Diener

Das Zimmer hütet mancher, der nicht krank ist; und, ist er wirklich leidend, sollt er, mein' ich, um so viel schneller seine Schulden zahlen, um sich den Weg zum Himmel frei zu machen.

Titus

Dies können wir für keine Antwort nehmen.

Flaminius (drinnen)

Servilius! komm und hilf! Mylord, Mylord!

(Timon tritt auf in einem Anfall von Raserei, Flaminius folgt ihm.)

Timon

Was, sperrt die eigne Tür den Durchgang mir?
Stets war ich frei, nun ist mein Haus mein Kerker?
Der Platz, der Lust geweiht, zeigt er nun auch,
wie alle Menschen, mir ein eisern Herz?

Lucius' Diener

Mach dich an ihn, Titus!

Titus

Mylord, hier ist meine Verschreibung!

Lucius' Diener

Und meine!

Hortensius

Und meine!

Varros Diener

Und meine, Herr!

Philotus

Alle unsre Verschreibungen!

Timon

So schlagt mich nieder, spaltet mich zum Gürtel!

Lucius' Diener

Mein bester Herr!

Timon

Preßt aus dem Herzen Geld!

Titus

Fünfzig Talente hier!

Timon

Nehmt Blut als Zins!

Lucius' Diener

Fünftausend Kronen!

Timon

Eben so viel Tropfen!

Und ihr? Und ihr?

Die Diener

Mylord! Mylord! Mylord!

Timon

Reißt mich in Stück', und töten euch die Götter!

(Er geht ab.)

Hortensius

Laßt ihn gehen. Man sieht, unsre Herren mögen ihre Mützen nach ihrem Gelde schmeißen; diese Schulden kann man wohl verzweifelte nennen, da ein Rasender sie bezahlen soll. Kommt! (Sie gehn alle ab.)

(Timon kommt zurück mit Flavius.)

Timon

Sie nahmen Luft und Atem mir, die Sklaven — nicht Gläubiger, nein, Teufel waren das!

Flavius

Mein teurer Herr!

Timon

Und könnt's nicht so geschehn?

Flavius

Was meint Ihr, Herr?

Timon

Jawohl, so soll es sein!
Schnell, Flavius, lade mir die Freunde wieder,
Lucullus, Lucius, Sempronius — alle!
Ich will die Schuffte noch einmal bewirten.

Flavius

Mylord, Ihr sprecht nur aus zerstörtem Sinn —
es ist nicht so viel übrig, zu bereiten
ein mäßig Mahl.

Timon

Still, sag ich dir, kein Wort,
und keine Sorge! Alle lädst du, alle!
Daß noch einmal herein die Schelmzucht breche —
mein Koch und ich besorgen schon die Zeche!

(Sie gehn ab.)

Fünfte Szene

Vorhof des Senats.

Alcibiades

»Drum sei verbannt auf ewig!« Welch ein Wahrspruch,
der einstens den Verbanner niederwirft
zu Füßen des Verbannten. Ich verbannt?
Bannt eure Torheit, euern Wucher bannt,
der den Senat entehrt! Ich schlug den Feind,
indes ihr feilschtet, eure Gelder zähltet,
um sie auf hohe Zinsen auszuleihn;
in all der Zeit ward ich nur reich an Narben.
Und dafür das? Und dafür nichts als das?
Ist das der Balsam, den in Feldherrnwunden
du gießest, wuchrischer Senat? Verbannung?
Zur Ehre wird sie und zum würd'gen Grund,
den Streich auf diese Stadt zu tun. Nun juble,
mein tatenloses, mißvergnühtes Heer!
Der findet heimwärts, der zum Ausgang fand;
auf Wiedersehn mit dem, den ihr verbannt!

(Er geht ab.)

Sechste Szene

Timons Prunksaal.

(Musik, Tafeln sind gedeckt, die Diener warten auf. Die Lords
von verschiedenen Seiten kommend.)

Lucullus

Ich glaube, dieser würdige Mann wollte uns
neulich nur auf die Probe stellen.

Lucius

In diesem Gedanken begegnen wir uns. Ich
hoffe, es steht nicht so schlimm mit ihm, wie er bei
der Prüfung vorgab.

Lucullus

Nach dem, was dies neue Gastmahl verheißt,
kann es wohl nicht sein.

Sempronius

Das denke ich auch. Wegen wichtiger Geschäfte hätte ich ablehnen müssen, aber seine Einladung war so dringend, daß ich mich entschloß, sie anzunehmen.

Lucius

Ganz mein Fall. Es tut mir leid, daß meine Kasse zufällig ganz erschöpft war, als er zu mir schickte, Geld aufzunehmen.

Lucullus

Auch mir ist es sehr peinlich, da ich nun doch sehe, wie die Sachen eigentlich stehen.

Lucius

Jedem von uns dürfte es so gehn. Wie viel wollte er von Euch?

Lucullus

Fünfzig Talente. Und von Euch?

Lucius

Fünfzig Talente — hier kommt er.

(Timon tritt auf mit Gefolge.)

Timon

Von Herzen begrüßt, ihr drei edlen Männer! Wie geht es euch?

Lucullus

Gut, weil ich von Euer Gnaden Wohlergehen höre.

Lucius

Die Schwalbe folgt dem Sommer nicht freudiger, als wir Euer Gnaden.

Timon

Und verläßt den Winter nicht lieber; solche Sommervögel sind die Menschen. — Ihr Herren, unser Mahl wird dieses langen Wartens nicht wert

sein, weidet eure Ohren indes an der Musik, wenn Trompetenklang ihnen keine zu harte Speise ist. Wir wollen alsbald beginnen.

Lucullus

Ich hoffe, Ihr seid mir nicht böse, mein edler Lord, daß ich Euch neulich einen leeren Boten zurückschicken mußte.

Timon

Ach, laßt Euch das nicht nahegehn.

Lucius

Mein edler Lord, ich bitte gleichfalls —

Timon

Ach guter Freund —

Sempronius

Ich möchte zu meiner Entschuldigung —

Timon

Was denn? Die Speisen kommen schon!
(Das Essen wird aufgetragen.)

Lucius

Wirklich, mein höchster verehrter Lord, ich bin krank vor Scham, daß ich, als Ihr neulich zu mir sandtet, ein so unglücklicher Bettler war.

Timon

Denkt nicht weiter dran!

Lucius

Hättet Ihr nur zwei Stunden früher geschickt —

Lucullus

Was mich anbelangt —

Sempronius

Ich kann nur sagen —

Timon

Aber macht euch doch darüber keine Sorgen! —
Ihr, heda, bringt alles zugleich!

Lucullus
Lauter verdeckte Schüsseln!

Lucius
Ein königliches Mahl, das will ich wetten!

Sempronius
Daran ist nicht zu zweifeln — wie nur Geld
und Jahreszeit es liefern können!

Lucullus
Was gibts Neues, Sempronius?

Sempronius
Alcibiades ist verbannt; habt Ihr davon noch
nicht gehört?

Lucullus
Alcibiades verbannt?

Lucius
Wie denn? wie denn?

Timon
Meine würdigen Freunde, wollt ihr nicht näher
treten?

Sempronius
Wir sind so frei. — Nachher mehr davon. Hier
steht uns ein exquisiter Schmaus bevor.

Lucius
Ja, er ist noch der Alte.

Lucullus
Na, aber ob's dauern wird?

Sempronius
Ja, das freilich —

Lucullus
Ich verstehe Euch.

Timon
Ein jeder an seinen Platz, mit der Gier, als
wollte er zu den Lippen seiner Geliebten eilen:

an allen Plätzen wird man gleich bedient. Macht kein Zeremonien-Gastmahl daraus, daß die Speisen kalt werden, ehe man über den ersten Platz einig ist. Setzt euch, setzt euch! Die Götter fordern unsern Dank.

O ihr großen Wohltäter! Sprengt auf unsre Gesellschaft Dankbarkeit herab! Teilt uns von euren Gaben mit und erwerbt euch Preis; aber behaltet zurück für künftige Gabe, damit eure Gottheiten nicht scheel angesehen werden. Verleiht einem jeden genug, damit keiner vom andern zu borgen braucht. Denn zwänge die Not eure Gottheit, von den Menschen zu borgen, so würden die Menschen die Götter im Stiche lassen. Macht das Gastmahl beliebter, als den Mann, der es gibt! Laßt keine Gesellschaft von zwanzig ohne sechs Bösewichter sein; wenn zwölf Frauen dabei sind, so laßt ein Dutzend von ihnen sein, was sie sind. — Den Rest eures Trosses, o ihr Götter! — die Senatoren von Athen, zusamt der gemeinen Zeche des Pöbels — was in ihnen noch Hoffnung auf Verderben zuläßt, macht zur Vernichtung reif! Was diese meine anwesenden Freunde betrifft — da sie mir nichts sind, so segnet sie in nichts, und zu nichts sind sie mir willkommen!

Deckt auf! Nun leckt, ihr Hunde!

(Die Schüsseln werden aufgedeckt, sie sind alle voll warmen Wassers.)

Alle (durcheinander)

Was will der Lord? Was hat er vor? Was meint er?

Timon

Nie werde euch ein bessres Mahl zu teil, ihr Maulfreundrotte! Dampf und laues Wasser ist eure Tugend. Dies ist Timons Letztes: von euch mit Schmeichelein geschminkt, wasch ich sie ab, spritz euch das Spülicht ins Gesicht —

(Er spritzt ihnen Wasser ins Gesicht)

daß es nur zischt wie eure Lüge! So ist's abgetan. Lebt lang und greuelvoll, ihr lächelnden, abscheulichen Schmarotzer,

Hofnarrn des Glücks, Fraßfreunde, Tellerlecker,
ihr Eintagsfliegen, Wetterhähne, Wolken,
ihr Mörder mit Le Wohl auf eurer Lippe,
und Wölfe, die die Pfote dargereicht!
Von Mensch und Vieh jedwede Art von Krankheit
sie überschupp euch ganz! — Was, gehst du fort?
Nimm deinen Trank erst mit — auch du, und du —

(Er wirft ihnen die Schüsseln nach und treibt sie hinaus)

Bleibt — ich will Geld euch leihn, von euch nicht borgen! —
Was? Alles läuft? Hier habt ihr noch die Reste!
Nur Schurken lad ich mir als Ehrengäste!
Verbrenne, Haus! Versink, Athen! Verhaßt
dem Timon sei, was Menschheit nur umfaßt!

(Er stürzt davon.)

(Einige kommen zurück.)

Lucullus

Wo ist meine Kappe?

Lucius

Ich habe meinen Rock verloren!

Sempronius

Habt Ihr meinen Edelstein nicht gesehn? Neulich
schenkte er mir ihn, und nun hat er mir ihn
heruntergeschlagen!

Lucius

Hier ist Eure Kappe!

Lucullus

Hier ist Euer Rock!

Sempronius

Hier ist mein Edelstein!

Lucullus

Timon ist toll.

Lucius

Ich spür's in den Gebeinen.

Sempronius

Einst warf er mit Juwelen, jetzt mit Steinen! (Alle ab.)

Siebente Szene

Feld.

(Timon tritt auf.)

Timon

Laß mich noch einmal auf dich schau'n, du Mauer,
die diese Wölfe birgt! Tauch in die Erde,
schütz nicht Athen! Matronen, laßt euch los,
empört euch, Kinder! Sklaven, reißt an euch
den Platz der Senatoren! Bankrottierer,
heraus das Messer für des Gläub'gers Hals!
Auf, Magd, schnell in das Bett des Eheherrn,
die Frau ist im Bordell! Du junger Sohn,
dem lahmen Vater nimm die Krücke weg,
und schlag ihm aus das Hirn! Ehrfurcht und Zucht
und Sitte, Glaube, Rechtlichkeit und Wahrheit,
stürzt euch vernichtend in euer Gegenteil
und stellt das Chaos her! — Pest, Menschenwürger,
häuf deine mächt'gen, gifterfüllten Fieber
auf diese Stadt, zum Falle reif! Du Hüftweh,
die Würdenträger krümm', daß ihre Glieder
lahm sind gleich ihren Herzen! Atem stecke
den Atem an; besät mit Eiterbeulen
sei ganz Athen, und grenzenloser Aussatz
die Ernte. Du, des Abscheus würd'ge Stadt,
nichts nehm ich von dir mit als Nacktheit! Nimm
nun auch noch das, mit hundertfachen Flüchen!
Timon geht in den Wald; das wildste Tier
zeigt dort mehr Lieb' ihm, als die Menschen hier.
Auf ganz Athen, hört, Götter insgesamt,
auf Stadt und Land all eure Blitze flammt!
Lähmt alle Lust, laßt alle Lieb' erlahmen —
niemals den Menschenhaß des Timon! Amen.